



Gesellschaft für Tierverhaltensmedizin und -therapie e.V., www.gtvmt.de

Stellungnahme des GTVMT-Vorstandes zu tierschutzwidrigen Ausbildungsmethoden

Der Vorstand der GTVMT verurteilt jede Form von massiver Gewalt in der Hundeerziehung oder in der Therapie von Problemfällen. Wir wissen, abgesehen vom Inhalt des Videos, zu wenig über den konkreten Fall - möchten aber deutlich zum Ausdruck bringen dass das Schlagen eines Hundes nicht das geeignete Mittel ist, um diesem unerwünschtes Verhalten "abzuerziehen". Aggressives Verhalten gehört zum hundlichen Normalverhalten (und hier in den Bereich des Sozialverhaltens) und Hunde zeigen es in der Regel als Reaktion auf eine subjektiv empfundene Bedrohung. Unabhängig von möglicher Tierschutzrelevanz derartiger Handlungen: über massive Gewaltanwendung werden derartige Verhaltensmuster nur unterdrückt und das Gefahrenpotential, welches von solchen Hunden für Dritte ausgehen kann, steigt stark an. Sinnvoller sind eine genaue Analyse von Ursachen und Auslösern (inklusive klinischer Untersuchungen z.B. auf chronische Schmerzen) für den individuellen Fall, und zielorientierte verhaltensmedizinische- und Trainingsmaßnahmen. Damit werden auf Dauer sowohl beim Hund Angst- und Stressempfinden und dadurch ausgelöste Reaktionen reduziert, als auch das Gefahrenpotential gesenkt. Dass die Therapie von Problemfällen mit Hilfe sorgfältiger Managementmaßnahmen und durch Training mit positiven Verstärkern erfolgreich durchgeführt werden kann ist, ist in der einschlägigen Literatur hinlänglich dokumentiert. Auf der Website [www.dogwelfarecampaign.org] finden sich z.B. weitere Informationen zum sinnvollen Training. Die GTVMT und ihre Mitglieder stehen ebenfalls für Rückfragen bereit.

Text: Dr. Barbara Schöning